

Fernsprecher:
Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden - A. 16, Halbinselstraße 40

Sächsische
Vollzeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus 22 M. ...

Anzeigenpreis: Die eingetragene Zeile 5 M. für Familien- und Vereinsanzeigen ...

Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vormittags.

Sieg der christlichen Liste bei den
Dresdner Elternratswahlen

Bei den am gestrigen Sonntag in Dresden stattgefundenen Elternratswahlen haben die Anhänger der christlichen Schule abermals einen Sieg davongetragen.

vor die Zuständigkeit eines außerordentlichen Gerichtes gehörten. Soweit Bayern gerade wegen der Annahme dem Gesetz keine Zustimmung nicht geben wollte, ist zu sagen, daß Bayern die in der Verordnung des Reichspräsidenten aus dem Jahre 1921 vorgesehenen außerordentlichen Gerichte gar nicht eingeseht hat.

Mit der Geschäftslage des Reichstages

befasste sich am Freitagabend der Reichstagsrat. Er kam dahin überein, daß der Montag sittingsfrei bleiben soll.

werden und am Mittwoch beginnt die erste Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik in Verbindung mit einer Interpellation der Linksparteien betr. die monarchistischen Umtriebe.

Zu einer neuen Demonstration

am Dienstag, den 4. Juli, rufen die drei sozialistischen Parteien und die sozialdemokratischen Gewerkschaften in einem Aufruf, den der 'Vorwärts', die 'Freiheit' und die 'Rote Fahne' veröffentlichten, auf. Es sollen bei dieser Demonstration die Forderungen der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien an die Regierung zum Schutze der Republik zur Abstimmung gebracht werden.

Ein Wort an die Landwirte

Von Staatsminister a. D. Siegetwald

Die Getreideumlage war in den letzten Wochen vor der Ernennung Dr. Rathenaus zum Mittelpunkt der inneren Politik geworden. Auf der einen Seite hatten die landwirtschaftlichen Organisationen alles aufzubieten, um eine neue Getreideumlage zu verhindern, während auf der anderen Seite die Verbraucher sich mit derselben Entschlossenheit für die Beibehaltung der Getreideumlage einsetzten.

Die Vorlage der Reichsregierung leidet an einem großen Fehler. Dadurch, daß statt der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche erneut die Getreideanbaufläche zur Grundlage der Umlage genommen wurde, liegt in dem Gesetz eine ungerechtfertigte Tendenz. Denn bildet das Gesetz eine Produktionsneuernde Tendenz, dann bildet das Gesetz eine Ungerechtfertigung für die überwiegend Getreideanbauenden im Vergleich zu den übrigen Landwirten, die für Kartoffeln, Zuckerrüben, Fleisch usw. den völlig freien Preis bekommen.

Der Schutz der Republik

Zum Verständnis für das am Dienstag den 4. Juli dem Reichstag zugehende Gesetz zum Schutze der Republik dienen folgende Ausführungen eines geschätzten Mitarbeiter.

Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder haben in der vergangenen Woche dem Rufe des Reichspräsidenten Dr. Wirth entsprechend sich in Berlin eingefunden und haben Kenntnis genommen von dem durch die Reichsregierung vorbereiteten Gesetz zum Schutze der Republik.

In der Zentrumspartei besteht für die Absegnung der Landwirtschaft gegen die Fortsetzung der Zwangslandwirtschaft im Getreide weitgehendes Verständnis. Es liegt nahe, daß nach achtjähriger Getreidezwangslandwirtschaft der Landwirt endlich wieder die Freiheit haben möchte. Dazu kommt, daß den Landwirten im vorigen Jahre in Aussicht gestellt ist, es handle sich um 1921/22 wohl um die letzte Getreideumlage.

Zu den Verhandlungen wurde an Verbesserungen nachzusehen versucht, was möglich war. Erzielt wurde im Ausschuss, insbesondere auf Betreiben der Vertreter der Zentrumspartei: 1. Der äußerste Preis, der für den Augenblick politisch erreichbar war (die Preisfrage drohte noch im letzten Augenblick zur Reichsentscheidung zu führen).

In der Form des Gesetzes, die uns bekannt geworden ist, werden auch viele Kreise der bürgerlichen Parteien Demurrissen zeigen. Es ist nämlich zum Schluß des Gesetzes, es sei das der § 14, eine Definition zu geben versucht worden für das, was unter dem Gesetz wiederholt gebrauchten Worten 'Republikanische Staatsform' zu begreifen sei.

Im volkswirtschaftlichen Ausblick, der die Getreideumlage zu beraten hatte, war man sich denn auch darüber einig, daß für die Rinderbesitzer ein verbilligtes Brot bereit gestellt werden müsse. Umeinst dagegen war man sich über das Wie. Die Vertreter der Landwirtschaft glaubten zunächst durch Schaffung einer Preisobergrenze die Getreideumlage hinaushalten zu können.

Es besteht Einigkeit darüber, daß in wenigen Tagen diese so schwierige Materie im volkswirtschaftlichen Ausblick des Reichstages nicht abfertigend befriedigend gestaltet werden konnte. Hoffentlich stehen wir das nächste Jahr nicht wieder vor ähnlich anomalen Verhältnissen wie gegenwärtig.

Nun kommt noch als Hauptpunkt die Annahme. Wir wissen, daß die Bestimmungen über die Annahme, die dieses Gesetz bringen wird, keinesfalls lediglich ein Kompromiß vor den Forderungen der Gewerkschaften und der vereinigten Sozialisten bringen wird.

Daneben ist die in der Landwirtschaft umlaufende Behauptung, daß alle anderen Produktionszweige frei seien, während die Landwirtschaft allein Opfer bringen solle, durchaus falsch. Richtig ist vielmehr, daß die Kohle mit 40 Proz. Sondersteuer und 12 M. Wohnungsabgabe pro Tonne für Bergmannsleistungen belastet ist; dadurch sind nicht nur die Gewinne des Bergbaues außerordentlich begrenzt, sondern auch den Bergarbeiterlöhnen enge Schranken gezogen.

Der Wort an dem Reichsminister Dr. Rathenau hat sodann auch die Frage der Getreideumlage außerordentlich kompliziert, insbesondere auch eine Verständigung zwischen Zentrum und links sehr erschwert; ein Zusammengehen aber zwischen dem Zentrum und rechts war nicht möglich, einmal weil dafür im Reichstag keine Mehrheit vorhanden ist, und dann auch deshalb nicht, weil das praktisch zumal nach der Ernennung Rathenaus bestimmt die Reichsentscheidung bedeuten hätte.

Ich glaube, die Gesamtlage nicht aus engen parteipolitischen und interessenpolitischen Gesichtspunkten, sondern vom Interesse des Gesamtstaates und des Volkes behandelt zu haben. Bemühen wir uns also allseitig, statt weiterer Auseinandersetzungs- politik soziale Sammlungspolitik zu betreiben.

Dienstag den 4. Juli 1922

Diese Sache wurde seitens des Vorsitzenden, ferner des Abg. Hofmann als auch der Disziplinardirektor Vogt und Kreisrichter Krag...

Nachrichten aus Sachsen

Verbot nationalistischer Organisationen. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Es besteht der Verdacht...

Der Landesverband der sächsischen Presse gegen Angriffe gegen die Pressefreiheit. Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes der sächsischen Presse hat in seiner letzten Sitzung...

Erhöhung des Bräudenpreises. Die sächsischen Körperkassen haben beschlossen, daß vom 17. Juli 1922 ab zu dem Bräudenpreis ein Zuschlag in Höhe von 100 Prozent erhoben wird.

Aus Dresden

Tresden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband erklärt an seine Mitglieder folgenden Aufruf: An unsere Mitglieder! Wie und woeben mitgeleitet wird, planen die freien Gewerkschaften für Dienstag einen Demonstrationsumzug...

Kinderrichtern. Bezirksamt Ost. Kommandeur Mittwoch den 5. Juli d. J. abends 8 Uhr findet in der Reichshauskantine...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Der katholischen Pfarrgemeinde Dresden-Johannstadt wurde vom Rat zu Dresden die Genehmigung zu einer Hausammlung für die Beschaffung neuer Glöden der Herz-Jesu-Kirche erteilt.

In Rom und in Italien

Von Dr. Adrian, Erfurt (Fortsetzung)

Wo wohnt der Papst? - Wenn man auf dem Niesenplatz vor St. Peter in der gewaltigen Säulenhalle steht, sieht man rechts den prächtigen vatikanischen Palast...

Der Vatikan liegt in der sogenannten Vatikanischen Stadt, die wie die ganze Stadt Rom noch immer mit hoher Mauer umgeben ist und mit der Peterskirche und dem davorliegenden Platz zur übrigen Stadt hin geöffnet erscheint...

Das Vatikanische Garten ist sehr mannigfaltig, Blumen- und Gartenanlagen, Wiesen, Waldpartien, Felsen, Weinberge, dazwischen überall die Springbrunnen und Wasserbeden mit Fischen...

Das Interessanteste im päpstlichen Garten ist wohl die berühmte Sternwarte. Sie wird von einem deutschen Jesuiten, Vater Hagen, geleitet, der unmittelbar daneben in einem kleinen Häuschen wohnt...

Ergebnis der Elternratswahlen an den Dresdner kath. Volksschulen

Table with 6 columns: Schule, Zahl der Wahlberechtigten, Zahl der abgegebenen Stimmen, Zahl der Christliche Liste, Zahl der Weltliche Liste, Bemerkungen. Rows include I. kath. Volksschule, II., III., IV., V., VI., VII., and Kath. Hilfsschule.

Das vorstehende Ergebnis der Elternratswahlen für das Schuljahr 1922 liefert den Beweis, daß die Elternschaft der Dresdner kath. Volksschulen in ihrer überwiegenden Mehrheit hinter ihren Führern steht...

Wahlurne fernzubehalten, nur noch 30 ihre Stimme für die christliche Liste abzugeben, dann wären die Kassenleiter mit ihrem Wahlvorschlag leer ausgegangen...

Paul R. hier Vorsitzender des Gesamtelternrates Dresden, Inhliturgasse 2

(Zur Hervorhebung sei, haben die katholischen Schulen bei den Wahlen den Ausschlag gegeben. Es waren ohne diese kath. Schulen 381 Stimm auf die christliche Liste und 399 auf die weltliche gefallen...

Briefkasten

K. J. Antwort erhalten Sie am besten durch Herrn Studienrat Dr. Jehne in Dautzen.

Wetterdienst der Landeswetterwarte Dresden

Ein schmaler Küden hohen Druckes erstreckt sich von Spanien quer durch Europa nach dem Festland und steht mit dem hohen Druck in Verbindung, der den ganzen Osten bedeckt...

Theater und Musik

Dresden. Neuaufbau Schauspielhaus. Hebbels 'Herodes und Mariamme', die historische Befreiung des Palstraums gegen das Völk - das schillernde Schauspiel...

Dresden-Johannstadt. (Herz-Jesu-Konzerte) des Singtanzvereins. Am Mittwoch den 5. Juli abends 8 Uhr Sitzung, Wittenberger Straße 88 (Speiseaal).

Bankhaus Oscar Neilmann, Dresden-A. Viktoriastraße 3. Fernsprech-Nummern: 21837, 29001, 20679. Drahtanschrift: Bankneilmann. Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Sommermonate in dem barchen Turm der Sternwarte genossen und dort auch seine Audienzen gegeben. Innerhalb der fast drei Meter hohen Mauern bleibt es auch im Sommer einigermassen kühl...

So schön es aber in den Gartenanlagen sein mag - der Vater der Christenheit ist doch nur ein Gefangener. Er kommt aus den Mauern der Inonitischen Stadt geiselt wie nicht her aus...

Das Wetter war in Rom während des März außerordentlich veränderlich, ähnlich wie bei uns der April. Als an einem Tage Regen drohte, gingen wir in die vatikanischen Sammlungen...

Wenn man St. Peter und den Vatikan gesehen hat, möchte man mal wieder etwas die Freiheit der herrlichen Natur genießen. Somit wird man abgestumpft. Und so ging es den einen Nachmittage auf den schönsten Berg Roms, den Gianicolo...

Ein anderes Mal bestiegen wir von der Piazza del Popolo (Volkswahl) im Westen der Stadt, wo Goethe zuerst von Rom

den Einbruch der Weisheit bekam, den Monte Pincio, den Steigerwald Roms. Er liegt an der entgegengesetzten Seite des Tiber und bietet einen umfassen Ausblick auf die Stadt und St. Peter...

In einem anderen Tage, als ich im Vatikan bis 2 Uhr nachmittags durchgehalten hatte und Fehrmung für den ganzen Tag bei mir hatte, dachte ich: Heute geht über den Monte Mario zur Ponte Malle...

Das heilige Deandl!

Eine Passionspiel-Geschichte von Franz Wickmann

(Nachdruck verboten.)

(W. Fortsetzung.)

In Jörgels Rücken taucht die kleine, seltsame Kreuznadel auf. Es ist ein schmerzlicher Schmerz, an dem die Bewohner des Glanzhofes nur sich bekräftigend, vorübersehen. Mit einem geschickten Sprunge ist das heilige Deandl vom Ufer aus zu erreichen, aber höchstens ein Kreuzer, der die düstere Bedeutung des Kreuzes nicht kennt, der nicht fürchtet, die bösen Geister, die dort haften sollen, zu wecken, mag das wagen.

Erzmal hat hier die Kreuze nach Kautenstein hinübergeführt. Aber einst im Herbst, da früher Schnee gefallen, dem warme Tage folgten, ist plötzlich ein Hochwasser herangebrochen. Auf dem Kreuzwehrt ist es gewesen, als die Leute, vom frohen Klang herkommend, auf der Brücke stehen bleiben und das wilde Schauspiel betrachten. Da plötzlich hat es den hölzernen Mittelständer fortgerissen, daß der schwanke Steg in sich zusammenbricht. Neun Personen, vier lebensfrohe, junge Burken und fünf seltsame, lauliche Deandl, hat die erregte Flut verschlungen. Weit drüben, an den Felsvorsprüngen zerstreut, findet man tags darauf ihre Leichen. Das war der furchterlichste Tag in der sonst so stillen Chronik des Glanzhofes. Seitdem gilt der Ort als verflucht und verstoßen, die Kreuze hat man dort nicht wieder aufzubauen gewagt. Weit unterhalb, wo das Wasser ruhiger zwischen den erweiterten Ufern fließt, ist für von neuem angelegt worden. Auf der Inselinsel aber, die den mittleren Pfeiler der Unglücksbrücke getragen, hat man ein hohes, hölzernes, zum Schutz gegen die Witterung an den Ecken und Kanten mit Blech beschlagenes Kreuz errichtet, dessen anfällige, blutrote Farbe die Zeit allmählich in ein fohles, stumpfes Grau verwascht hat.

Tom Jörgel brachen plötzlich die Anie ein. Was? oder träumt er? Da klingt ja schon wieder jener gräßlich jammervolle Schmerzenslaut, den er schon einmal vernommen, aus der Tiefe heraus. Jetzt eine der neuen Seelen vom Brückenbau, die damals ohne Reichte und Absicht davon gemaht, noch heute unerlöst um die Stätte ihres Todes? Er legt schauernd die Hand über die vom großen Mondlicht geblendeten Augen. Ein furchtbarer Schrecken befiel ihn. Das ist der Verlust verloren, oder ist ein höllischer Spuk seine Sinne? Da vor ihm steht ja das noch weit entfernte Kreuz mit der heiligen Julia, das der wahre Töchter hierher vertrieben haben müssen. Ganz deutlich sieht er die gewaltige Frauengestalt am Holz hängen, die Krone ausgebreitet, in festen Banden, die weichen Hüfte von purpurnem Blut überströmt, an den Stamm genagelt.

Ein Schwindel ergreift den Jörgel, seine Hüfte wanken. Aber es ist das Gräßliche noch nicht genug. Sein Kopf schraubt sich vor Entsetzen. Das Bild der Heiligen gewinnt Leben, und jenes schauerlich jammervolle Stöhnen, das die Stille der Nacht durchdringt, ringt sich aus ihrer Brust.

„Ein Wunder!“ flüstert er schredensbleich hervor. Das ist nicht das Werk böser Geister, der Dämonen tut ein Wunder, um ihn vor dem Verderben zu retten. Die Vision der heiligen Julia mitten in der Wildnis soll ihn auf den rechten Weg zurückführen, die Wort- und Redegedanken aus seiner Seele reißen. Er muß hinunter, sich dem Heiligenbild zu Füßen werfen, um Gnade und Vergebung flehen!

Mit dem gleichen Schwunge, der ihn hinunterträgt, sinkt er drüben auf die Anie und will die Hüfte der Märtyrerin umfassen. „Jesus, Maria!“ schreit er auf und fährt schauernd zurück. Das Wunder ist größer, als er glaubt. Kein gemaltes Bild hat er vor sich — das sind die weichen, warmen, noch vom Leben erfüllten Glieder eines Menschen, die er berührt hat. Besucht und rot, wie ein wirklicher Mut, hastet es an seiner Hand, die Heilige hatte sich in Fleisch und Bein verwandelt!

Voll Staunen gepackt starrt er empor. Da sieht er ein lobliches Wunderkind, fast und weiß, doch noch die verwischten Spuren von Jugend und Schönheit tragend. Das züchtig bis hoch hinauf den Hals umschlingende Kleid ist das Gewand der Glanzhofalerinnen, wie es die heilige Julia auf dem Bild trägt, und doch nicht das gleiche — nein, eins, das er zu kennen glaubt. Jetzt sieht er es deutlich. Das ist kein Wunder, keine Vision, es ist gräßliche, unerhörte Wirklichkeit. Die dort am Wartenholze hängt, ist ein lebendes Weib, ein Weib, das er einst geliebt, es ist keine Heilige — nein, die große Sündlerin ist, und alles, was Jörgels Seele blühschön durchquilt, macht sich in einem furchtbar gelassenen Aufschrei Luft: „Mogel!“

Ein neues Wunder geschieht. Das Weib, auf die Brust herabgeschunkene Haupt der erregten Mogel just empor, die halb geschlossenen Augen öffnen sich zu einem matten, qualdurchsetzten Blick, der auf Jörgel ruhen bleibt, die zuckenden, vor Durst gesprungenen Lippen bewegen sich, und leise stöhnende Worte tönen zu ihm nieder: „Du Jörgel! O deine Erscheinung schickt mir der Himmel! Jetzt wach! Ich weiß, daß große Mysterien vor sich gehen — und an du vermagst mir zu helfen, die Töchter zu retten. Ich hab so große Angst um mei Seel gehabt, doch net ganz so mies gelangt.“

Sie verstummt, und ihr Blick fällt auf ihre nackten, blutüberströmten Hüfte herab.

Jörgel, der halb gelähmt vom Schrecken, noch immer auf den Anien liegt, sieht, daß nur der linke, von einem Nagel durchbohrt, am Kreuze haftet, während der rechte, in dem nur zur Hälfte eingetrieben ein eiserner Nagel steckt, unbefestigt neben dem anderen herabhängt.

„Mogel“, schreit er, von Grauen geschüttelt, auf, „ja, bist denn nicht — wie kommst du aber, wer hat dir das Gräßliche getan?“

„Ich seh“, haucht sie, „aba i war zu schwach, i konnt net nollen.“

Jörgel kann sich noch immer nicht fassen, aber er begreift allmählich, daß er es mit einer Wahnsinnigen zu tun haben muß. Jeder Gedanke an Doh und Stärke ist diesem schauerlichen und jammervollen Anblick gegenüber in seiner Seele erloschen. „Mogel, is denn mögl, daß dös a Mensch vollbringn is?“

Ein Krampf durchdringt den Körper des Mädchens, ihre Hüfte schlagen in Fieberkrampf aufeinander. „Nöral“, flüstert sie mit broderender Stimme, „du bist da oanzige Mensch, den i von Herzan lieb habet hat auf Erden; verlaß mi net in meina Not! Ich hab verdient, um die, um den Waschl, aba jetzt is's gnug, i fühl's, es is vollbracht, iua mir dös letzte Weib, nimm mi vom Kreuz.“

„Ja, Mogel, bist denn wahnsinnig!“ schreit er auf. Sie zuckt in ihrem Schmerz zusammen, das Wort hat sie getroffen. „Ich bins gnug“, flüstert sie mit immer schwächer werdender Stimme hervor, „i wach, es geht, sonst hält i den Ge-“

banken net gehabt, wie heilige Märtyrerin sterben zu wolln. Da furchtbare Schmerz hat mir den Verstand zerschlagen, i fühl's, daß i nur a schwacher, sündiger Mensch bin, hab Erbarmen mit mir, Jörgel!“

Ihre Stimme bricht, die Augen schließen sich, das Haupt sinkt schwer auf die Brust herab.

„Jesus Maria, Deandl, stich um mei. Ich wach di rett!“ Und das Weib, mit dem er ihre den todenden Todesstich hat geben wollen, hervorreichend, beginnt er den Nagel, der ihren garten Fuß durchbohrt hat, zu lösen. „Was dös nur künna hat, was nur mögl is, se sehm zu freuzign.“ Er schreit er vor sich hin, als ihm die schwere Arbeit gelingen ist. Der zweite, nur halb im Fleische des rechten Fußes stehende Nagel löst sich leichter entfernen, und die tiefe Ohnmacht, die die freiwillige Märtyrerin umfassen hält, erleichtert ihm das Werk.

Nur die Hände Mogels, die noch in den harten Eisingen an den beiden Armen des Kreuzes hängen, sind noch zu bewegen. Mit der ihm eigenen Gewandtheit flüchtet Jörgel an dem hohen Stamm empor, nimmt die leblose Gestalt in seine Arme und gleitet mit ihr zu Boden.

Die Angst um die Unglückliche, die er, wie er es jetzt in tiefer Seele fühlt, noch immer liebt, leicht ihm fast übermenschliche Kräfte. In dem strubelnden Wasser des Glanzhofes wühlt er das geronnene Blut von den Hüften der Chundächtigen, gereinigt sein Schmutz und seine Weite und legt, je oat es geht, einen Verband um die schredlichen Wunden. Ein Föhler und Hammer, die blutbefleckt unter dem Kreuze liegen, sagen ihm alles. Mit der furchtbaren Energie des Wahnsinns, daß das Weibchen sich selbst ans Kreuz gesetzt, zur Strafe für ihre Schuld gegen ihn und Waschl. Wenn nur Gott, der ihm bisher stützlich beigegeben, das Rettungswerk vollenden hilft! Das Schwerste ist ja noch zu tun. Obwohl die Kreuznadel fast noch eine Stunde von Oberglanzbach entfernt liegt, ladet er die leichte Last der noch immer Bewußtlosen auf seine Schultern und trägt sie zum Dorfe hinab. Es ist kein Passionsweg, der Weg nach Glanzbach, den auch er zur Eühne und Bänterung noch zu gehen hat. Oft glaubt er, unter der Last seines Kreuzes zusammenzubrechen, seufzend muß er immer wieder die Unglückliche wiederlegen und rasen. Aber endlich sieht er, leuchtend und schweißbedeckt, dennoch am Ziel. Es ist tiefe Nacht, kein Mensch begegnet ihm, die stillen Gassen scheinen wie ausgehoben. Da er das Haus Mogel verschlossen findet, nimmt er die Bewußtlose noch einmal auf den Rücken und wendet sich fuch zurück zum Sterbhof zu.

Auf sein Vordach und Rücken kommt nach angstvollem Warten endlich, nur leicht bekleidet, Eroni heraus. Mit einem lauten Aufschrei des Entsetzens taumelt sie beim Anblick Jörgels und der zu seinen Füßen liegenden Jammeregestalt zurück. Doch jetzt erhebt sich Waschl, der bei dem Schredenslaut Eroni erwacht, rasch vom Vordach auf und in die Küche gefahren ist.

„Jörgel“, ruft er, in Grauen und Schreden zurückfahrend — ein furchtbarer Gedanke durchquilt ihn, „die Unselige dort, du — du hast sie getötet!“

Da schienen dem Vordach die Tränen in die Augen. „Na, na, da Himmel hats verhölet, i hab net zum Mörder werden sollen.“ Und mühsam, mit stotternder Stimme erzählt er das Furchtbare, das er erlebt, während Eroni zu der unglücklichen Schwester niederbeugt und ihre aus einem Glase Wein einzufüllen sucht. (Schluß folgt.)

Konrad Sallmann
Charlotte Sallmann geb. Noziz
 Vermählte 1873
 Chemnitz, Bretgasse 5, den 3. Juli 1922

Kath. Bürgerverein zu Dresden
 Mittwoch den 5. Juli abends 8 1/2 Uhr
 im kath. Gesellenhause
Vortrags-Abend. 1946
 Redner: Herr Landtagsabgeordneter **Heflein**.
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Impotenz
 wird anerkanntermaßen mit bestem Erfolg durch die Anwendung des elektro-galvanischen Schwachstromes des Wohlmut-Apparates, Marke „Gewaco“, behandelt. Völlig schmerzloses Verfahren ohne Berufsstörung. Prospekte kostenlos.

G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden-A.,
 (Fernspr. 15218) **Bürgerwiese 22** (Haus Dianabad)
 (Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!)
 Nisungen können auch bei den in Dresden eingerichteten Außenstellen vorgenommen werden.
 General-Vertreter für Amtshauptmannschaft Bautzen:
Max Warnatsch, Bautzen, Moltkestraße 31. 1913

Sie kaufen billig

Männer- und Burkenanzüge 900.—
 Kinderanzüge aus Wolltuch (bis 6 Jahre) 75.—
 Kinder-Sommer-Hosen 50.—
 Burkenanzüge, inhandgefertigt 55.—

Englisch Lederhosen, Männer- und Burken-Sommer-Joppen, Männer- und Burkenhemden, Schürzen, Schürmützen 15.—

F. Richter, Dresden-A.,
 Pillniger Straße 46, Hof links 1.
 Verkauf 9 bis 5 Uhr

Uollwertiger Butter-Ersatz 1085
 sind die von mir geführten
Spezial-Margarine-Marken
 erster Firmen in ständig frischer, bester Beschaffenheit

P. Bernet, Dresden, Bebergasse
 Größtes Spezialgeschäft am Platz

Bankhaus
Grieshammer & Söder
 Dresden-A., Viktoriastraße 28
 Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
 Fernsprechsammelnummer 25441

Hermann Görlach
 Dresden-A. 16
 Bürgerstraße 48

Mit Automöbelwagen
 werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.

Fordern Sie
 stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.

100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser

Der größte Kenner der Welt
Enrico Caruso
 singt in jedem Haus durch das

Gramola

Verzollhause über Apparate u. Platten kostenlos 9000 „Grammophon“
Max Wendlandt, Dresden, zur Prager Str. 21, Ecke Struvestr.; Chemnitz, Kronenstr. 19
 Größtes Apparate- und Platten-Lager am Platz

Herrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe 570
Sportstoffe
Futterstoffe
 Billard-, Pult- u. Damantuche

Tuchhaus
Herm. Pörschel
 Dresden-A., Scheffelsstr. 19
 Gegründet 1888

Bevorzugte Einkaufsquelle
 für Bettwäsche, Damant, Lino., buntes Bettzeug, Bettfächer, Inlett, Barcheut, Hemdentuch, Wischtücher, Hand- u. Taschentücher, Normal-, Barcheut- und Einsatz-Hemden, Unterhosen, Schürzen, Damenhemden, Reinkleider

Fr. Hilpert, Erfurt,
 Langebrücke 53 Bismarckstr. 9, pt.

Schulranzen
Frühstückstaschen
Damentaschen
Geldtaschen
Brieftaschen
Rudfäde
und alle Lederwaren
 in besonderer Güte empfiehlt
F. J. Barthel Nacht.
 Inh.: O. Buchholz, Sattlermeister
 Erfurt 100 Gimgasse 1

Wenden Sie sich bei Bedarf an
Bettfedern
 312 und
Betten
 an das allbewährte
Botton-Spezialhaus
Karl Seyfarth
 Erfurt, Löberstraße 60

Brillanten
Gold-, Silber- Gegenstände
Gebisse, Platin und Bruch
 Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke usw.
 kauft täglich 1851

Adolf Zimmerling, Dresden, Pirnaische Straße 20
 am Pirnaisch. Platz. Sep. Eingang im Parterre rechts
 Luxussteuer fällt weg Strengste Diskretion
 Bester Absatz für Händler und Dentisten